

ersatzkasse report.



IN DIESER AUSGABE FÖRDERPREIS Gesunde Kommune 2019 | GESUNDHEIT 4.0 – Wie digital wird die medizinische Zukunft? | DOCDIREKT – Versorgung digital | PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG – Spieleboxen

BADEN-WÜRTTEMBERG

VERBAND DER ERSATZKASSEN . JULI 2019

GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Verzahnung von Arbeit und Gesundheit



GKV-Bündnis für
GESUNDHEIT

Die vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg übernimmt im Süden von Baden-Württemberg ab Sommer 2019 beim Modellprojekt zur Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt für die GKV die Federführung. Bei den Standorten in der kommunalen Lebenswelt handelt es sich um die Jobcenter im Landkreis Ravensburg, Biberach und Bodenseekreis sowie um die Agentur für Arbeit Konstanz-Ravensburg.

Zum Hintergrund: Dauerhafte Arbeitslosigkeit ist ein erheblicher gesundheitlicher Risikofaktor; zugleich ist ein beruflicher Wiedereinstieg für gesundheitlich eingeschränkte arbeitslose Menschen erschwert. Arbeitslose Menschen leiden vermehrt an psychischen Beeinträchtigungen und Verhaltensstörungen, sind länger und häufiger in stationärer Behandlung und erhalten häufiger Arzneimittelverordnungen als andere Versichertengruppen.

GESUNDHEITSVERSORGUNG

In der Gesundheitsversorgung vor Ort stehen die Ersatzkassen für passgenaue Lösungen

Sie sind im Land deshalb auch mit besonderen Versorgungsverträgen unterwegs. Den Ersatzkassen geht es in den Regionen vor Ort im Interesse der Bevölkerung um passgenaue Lösungen in der Gesundheitsversorgung. Vieles wird in der GKV im Übrigen gemeinsam und einheitlich umgesetzt.

In diesem Zusammenhang kommentiert die Redaktion „ersatzkasse report.“ den aktuellen Referentenentwurf für ein „Faires-Kassenwahl-Gesetz“ und dessen Bedeutung für die Versorgung in Baden-Württemberg. Die vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg mit ihren Mitgliedskassen Techniker Krankenkasse (TK), BARMER, DAK-Gesundheit, Kaufmännische Krankenkasse – KKH, Handelskrankenkasse (hkk), HEK – Hanseatische Krankenkasse und über drei Millionen Versicherten im Land, 28 Millionen Versicherten bundesweit, begrüßt den von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn vorgelegten Gesetzentwurf für eine faire Kassenwahl in der gesetzlichen Krankenversicherung (Faire-Kassenwahl-Gesetz, GKV-FKG) mit Blick auf die dort getroffenen Finanzregelungen. Die Ersatzkassen sind sich sicher, dass dies – auch mit Blick auf die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens – positive Auswirkungen auf die bestehende gute gesundheitliche

Versorgung der Versicherten im Land haben wird.

Gesundheitliche Versorgung vor Ort

Die bundesweit geöffneten Ersatzkassen gewährleisten wie auch regional tätige Krankenkassen im Südwesten eine sehr gute Versorgung. Gemeinsam ist die vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg mit ihren Mitgliedskassen im Verbund regional und unmittelbar vor Ort unterwegs. Sie leisten ihren Beitrag für eine qualitativ hochwertige und flächendeckende Gesundheitsversorgung in Baden-Württemberg. Bei vielen politisch strategischen Themen im Gesundheitswesen sind die Krankenkassenverbände im Land auch Kassenarten übergreifend unterwegs. Etwa im Rahmen der B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg, bestehend aus dem BKK Landesverband Süd, der IKK classic, der Knappschaft und als Verband der Ersatzkassen (vdek), oftmals auch GKV gemeinsam. Der Verband



KOMMENTAR

Wir sind für Sie da



von
FRANK WINKLER
stellv. Leiter der
vdek-Landesvertretung
Baden-Württemberg

Die Ersatzkassen begrüßen den von Jens Spahn vorgelegten Gesetzentwurf für eine faire Kassenwahl in der GKV in puncto Finanz- und Wettbewerbsregelungen. Sie werden sich positiv auf den Wettbewerb zwischen den Krankenkassen auswirken und die gesundheitliche Versorgung weiter verbessern.

Eine Öffnung der Krankenkassen wird zu mehr Wettbewerb führen, wenn sich in Zukunft bisher regional organisierte Krankenkassen nun bundesweit dem Wettbewerb stellen müssen. Die Regionalkassen treten damit auch untereinander in einen Wettbewerb. Das ist für die Ersatzkassen bereits gelebte Praxis. Für uns ist wichtig, dass mit der Öffnung alle Krankenkassen ein und derselben Aufsichtsbehörde unterstellt werden. Das bisher unterschiedliche Aufsichtshandeln hat in der Vergangenheit immer wieder zu Wettbewerbsverzerrungen geführt. Gleiche Sachverhalte wurden mitunter ungleich bewertet.

Selbstverständlich sind die Ersatzkassen als bundesweit geöffnete Krankenkassen vor Ort präsent und kümmern sich um die Versorgung. Die Verträge mit Ärzten und anderen Leistungsanbietern werden durch unsere vdek-Landesvertretung als gemeinsame Vertretung der Ersatzkassen im Land verhandelt. Hier gilt das gleiche Prinzip wie bei den Regionalkassen.



mit seinen Ersatzkassen hat also stets gemeinsam die gute und flächendeckende Gesundheitsversorgung für das Land und seine Menschen im Blick.

docdirekt nur wegen der Ersatzkassen in ganz Baden-Württemberg

Im Übrigen werden im Rahmen der sogenannten Kollektivverträge 97 Prozent der Versorgung mit Leistungen im Gesundheitswesen gemeinsam und einheitlich gestaltet. Der Verband der Ersatzkassen unterstützt und begleitet in Baden-Württemberg zum Beispiel aktiv die digitale Versorgung mit docdirekt. Ohne die Initiative der Ersatzkassen wäre die digitale Versorgung docdirekt nicht auf ganz Baden-Württemberg ausgerollt worden. Derzeit arbeiten wir – in Zusammenarbeit mit der Apothekerkammer und deren Verband in Baden-Württemberg – intensiv an dem in Arbeit befindlichen

E-Rezept mit dem Projekt GERDA (geschützter E-Rezept-Dienst der Apotheken).

Versorgungsleistungen mit passgenauen Lösungen für die Region

Mit vielfältigen Selektivverträgen im Land sind alle Mitgliedskassen darüber hinaus mit regionalen und passgenauen Gesundheitsversorgungsleistungen im Südwesten präsent. Hierzu zählen etwa die Versorgungsbereiche Diabetes, Onkologie oder die Endoprothetik. Damit stellen sich die Ersatzkassen in den jeweiligen Regionen des Südwestens den spezifischen und unterschiedlichsten Herausforderungen im Gesundheitswesen mit adäquaten Lösungen.

In den Kliniken im Landkreis Heidenheim gGmbH gibt es etwa das Modellvorhaben Psychiatrie. Das Modellprojekt sieht die Erprobung einer vollumfänglichen





MDL JOCHEN HAUSSMANN (FDP / DVP) im April in der vdek-Landesvertretung mit Winfried Plötze (BARMER), Biggi Bender (vdek) und Andreas Vogt (TK), rechts.



MDL PETRA KREBS (GRÜNE) im Mai in der vdek-Landesvertretung mit Siegfried Euerle (DAK), Biggi Bender (vdek) und Andreas Vogt (TK), rechts.



MDL CHRISTINE NEUMANN-MARTIN (CDU) im Mai im Abgeordnetenhaus mit Siegfried Euerle (DAK), Biggi Bender (vdek), Andreas Vogt (TK), rechts.



MDL RAINER HINDERER (SPD) im Mai in der vdek-Landesvertretung mit Winfried Plötze (BARMER), Siegfried Euerle (DAK), Biggi Bender (vdek), Hans Ehrenreich (KKH) und Andreas Vogt (TK), rechts.

Versorgung im Bereich der psychiatrischen Erkrankungen am Klinikum Heidenheim vor. Ein weiteres zentrales Versorgungsangebot im Schwarzwald-Baar-Klinikum ist zum Beispiel der Schwindel. Hier wurde ein umfangreiches Behandlungskonzept mit individueller Diagnostik und Therapie im medikamentösen, krankengymnastischen und psychotherapeutischen Bereich erstellt. Exemplarisch genannt sei auch ein Angebot mit der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg, Plattform Ernährung, Bewegung e. V. mit „Vorsorge-Plus für Mutter und Kind“. Hierbei handelt es sich um eine Gesundheitsberatung für Schwangere und Eltern. Das Ganze ist an Kindervorsorgeuntersuchungen mit Informationen zu lokalen Präventionsangeboten gekoppelt.

Flächendeckende Versorgung in Baden-Württemberg im Blick

Gemeinschaftlich agieren wir beispielsweise in der Krankenhausversorgung, der Pflege, der Umsetzung des Präventionsgesetzes in der betrieblichen Gesundheitsförderung und Prävention oder etwa in der Geriatrie in Baden-Württemberg, um gemeinsam eine flächendeckende Versorgung zu gewährleisten.

Regionale Gesundheitsversorgung wird gelebt

Die von der AOK Baden-Württemberg in der Diskussion zum Faire-Kassenwahl-Gesetz ins Feld geführte Argumentation, dass nur regionale Krankenkassen eine

gute Versorgung gewährleisten können, laufen somit ins Leere. Sie dürfte schlicht und ergreifend der politischen Überlegung geschuldet sein, die geplante Reform des Morbi-RSA, die bundesweite Öffnung der regional organisierten AOKn sowie die Vereinheitlichung der Aufsichtsstrukturen durch das Faire-Kassenwahl-Gesetz zu verhindern.

Die regionale Gesundheitsversorgung in Baden-Württemberg mit passgenauen Lösungen ist für die Ersatzkassen ein zentrales Anliegen und wird im Land gelebt und praktiziert.

In dieser Ausgabe finden Sie weitere Themen aus den Bereichen ambulante Versorgung, Prävention und Digitalisierung, welche die Aktivitäten der Ersatzkassen vor Ort aufzeigen und dokumentieren. ■

Prävention zahlt sich aus

Bereits zum sechsten Mal wird der B 52-Förderpreis vom Krankenkassenbündnis im Südwesten im kommunalen Setting ausgeschrieben. Seit 2013 konnten sich 34 Kommunen im Land über eine Auszeichnung freuen.

Noch vor der Verabschiedung des Präventionsgesetzes im Juli 2015 wurde vom Krankenkassenbündnis im Südwesten bereits im Jahr 2013 der Förderpreis Gesunde Kommune initiiert. Hinter dem Bündnis stehen der BKK Landesverband Süd, die IKK classic, die Knappschaft und der Verband der Ersatzkassen (vdek). Das gemeinsame Ziel der B 52-Verbändekooperation Baden-Württemberg ist es, nachhaltige und qualitätsgesicherte Prävention und Gesundheitsförderung zu fördern und zu unterstützen. Entscheidend ist dann der zweite Schritt mit den Partnern im Setting Kommune. Denn: Umgesetzte Prävention und Gesundheitsförderung vor Ort sind besser als Paragrafenlyrik. Die dort bisher durchgeführten Lebensweltenansätze, sogenannte Setting-Ansätze nach § 20a SGB V, in den Kommunen werden mit jeweils 5.200 Euro Siegpriämie honoriert. 34 Kommunen wurden von den Krankenkassen mit ihren Verbänden bereits ausgezeichnet. Das Ganze nahm bereits 2013 seinen Anfang, noch bevor 2016 die Landesrahmenvereinbarung Prävention und der Landesausschuss für Prävention und Gesundheitsförderung institutionalisiert wurden. Der Präsident des Städtetages Baden-Württemberg, Oberbürgermeister Dr. Peter Kurz aus Mannheim und der Präsident des Gemeindetages Baden-Württemberg, Roger Kehle, begrüßen die Initiative der B 52-Verbändekooperation in ihren aktuellen Grußworten.

[Unter www.arge-b52.de](http://www.arge-b52.de) bewerben

2018 konnten drei Kommunen den Preis in Höhe von 5.200 Euro entgegen nehmen. Die Gemeinde Dettingen im Landkreis Reutlingen etablierte sieben Projektgruppen im Rahmen des Arbeitskreises Gesundheit und des dauerhaft angelegten Zertifizierungsprozesses zur „Gesunden Gemeinde“. Diese setzen

sich überwiegend aus Bürgerinnen und Bürgern zusammen. Die Treffen finden alle vier bis acht Wochen eigenständig statt. Die Projektgruppen befassen sich mit unterschiedlichen Themen wie Ernährung / Adipositas, Bürgermobilität oder Mehrgenerationenspielplatz. Dies geschieht unter Administration der Gemeinde und der Vernetzung mit den Vereinsstrukturen. Zweimal jährlich wird dem Arbeitskreis Gesundheit berichtet, womit die Nachhaltigkeit gesichert wird. Ein weiterer Preisträger kommt aus Albstadt im Zollernalbkreis mit ihrem Projekt „Impulse – gesunde Stadt Albstadt“. Mit einer Veranstaltungsreihe zu verschiedenen

Gesundheitsthemen wird mit der Zielsetzung gearbeitet, strategische Partnerschaften zu entwickeln, vorhandene Netzwerke zu stärken und verschiedene Akteure zusammenzuführen. Mit ihrem Projekt „Urban Gardening – gesund leben in der grünen Stadt“ konnte die Bürgeraktion Umweltschutz Zentrales Oberrheingebiet (BUZO) im Stadtkreis Karlsruhe einen Preis gewinnen. Wesentlicher Projektinhalt: Die grüne Stadt fördert einen umweltgerechten und nachhaltigen Umgang mit Freiflächen. Eine nachhaltige Stadtentwicklung bietet zu-



STÄDTETAGSPRÄSIDENT DR. PETER KURZ UND GEMEINDETAGSPRÄSIDENT ROGER KEHLE wünschen sich für 2019 vielfältige Förderprojekte und fordern die Kommunen auf, sich zu bewerben.

zukünftigen Generationen eigene Entwicklungsmöglichkeiten, bewahrt und baut die „Grüne Infrastruktur“ aus und erobert den öffentlichen Raum zurück. Die „Grüne Stadt“ fördert Umweltgerechtigkeit, die eine gute Lebensqualität für alle Bevölkerungsgruppen und die zukünftige Generation ermöglicht. Sie bietet gesunde Lebensverhältnisse und bindet die Bürger in gesundheitsförderliche Strukturen ein. Das Angebot integriert Schulen, Kitas, Pflegeeinrichtungen, örtliche Vereine und ist kostenlos sowie für alle Bürger, Generationen zugänglich – auch für Obdachlose. Das Preisgeld soll für die Ausweitung von Gartenflächen, Material für Gartenarbeit und Neuanlagen von Gärten sowie Gartenprojekte und die Werbung (Flyer etc.) verwendet werden. ■

GRAFIK B 52

Gesundheit 4.0 – wie digital wird die medizinische Zukunft?

Der Verband der Ersatzkassen lädt gemeinsam mit dem BKK Landesverband Süd, der IKK classic und der Knappschaft zur gesundheitspolitischen Veranstaltung am 17. Juli 2019 in den Hospitalhof nach Stuttgart ein.

GESUNDHEIT 4.0 –
WIE DIGITAL WIRD DIE
MEDIZINISCHE ZUKUNFT?

GESUNDHEITSPOLITISCHE
VERANSTALTUNG AM 17.07.2019
IM HOSPITALHOF STUTTGART

PROGRAMM

12.30 Uhr
GET TOGETHER

13.00 Uhr
BEGRÜSSUNG
> **Biggi Bender**
B 52-Verbandeoperation Baden-Württemberg

13.15 Uhr
**GRÜSSWORT DES LANDES
BADEN-WÜRTTEMBERG**
> **Manne Lucha, MdL**
Sozial- und Integrationsminister Baden-Württemberg

**AKTUELLE ENTWICKLUNGEN UND
BEISPIELE AUS DER PRAXIS**

13.30 Uhr
Das E-Rezept
Welche Potenziale bietet das E-Rezept und welchen Mehrwert hat es für die Patienten?
> **Dr. Günther Hanke**
Präsident der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg

13.50 Uhr
Das Cyber Valley Stuttgart-Tübingen
Von der künstlichen Intelligenz zur personalisierten Therapie - Forschung im Cyber Valley
> **Prof. Dr. Oliver Kohlbacher**
Professor für Angewandte Bioinformatik, Universität Tübingen

14.10 Uhr
PATIENTEN- UND DATENSICHERHEIT
Entscheidender Faktor für eine erfolgreiche Umsetzung der digitalen Innovationen?
> **Hardy Müller**
Generalsekretär, Aktionsbündnis Patientensicherheit

14.30 Uhr
PODIUMSDISKUSSION
Wollen wir das wirklich alles haben?
Chancen und Grenzen digitaler Welten in der Gesundheitsversorgung
Moderation
> **Dr. Florian Staack**
Ärztzeitung

Die Sicht der Patienten und Anwender
> **Prof. Uwe Bähr**
Pensionär und Vorsitzender Landes Seniorenrat Baden-Württemberg e. V.
> **Dr. Rosita Cottone**
Referentin im Bundesministerium für Bildung und Forschung und Mutter von zwei Kindern
> **Jürgen Ehret**
Medizinabsolvent und Weiterbildungsassistent und
> **Jacqueline Kühne**
B 52-Verbandeoperation Baden-Württemberg
> **Dr. Thilo Walker**
Referatsleiter für Digitalisierung im Gesundheitswesen im Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg

15.20 Uhr
FRAGERUNDE/DISKUSSION

15.30 Uhr
SCHLUSSWORT
> **Anton Haupenthal**
B 52-Verbandeoperation Baden-Württemberg

15.40 Uhr
AUSKLANG MIT KAFFEE UND GEBÄCK

GRAFIK B 52

Besondere Gäste sind Sozial- und Integrationsminister Manne Lucha MdL und Hardy Müller, Generalsekretär des Aktionsbündnisses Patientensicherheit. Die Digitalisierung ist das große Zukunftsthema – ganz besonders auch im Gesundheitsmarkt. „Gesundheit 4.0 – wie digital wird die medizinische Zukunft?“ lautet der Titel der diesjährigen gesundheitspolitischen Veranstaltung der B 52-Verbandeoperation Baden-Württemberg. Erwartet werden ca. 250 Akteure des baden-württembergischen Gesundheitswesens, die sich auf interessante Vorträge und Diskussionen freuen dürfen. An Hand von Praxisbeispielen wird das Thema mit ausgewiesenen Experten und Gästen dargelegt und sicher auch konstruktiv diskutiert.

Wie können digitale Anwendungen und Künstliche Intelligenz (KI) die Prozesse im Gesundheitswesen und damit die medizinische Versorgung verbessern? Wo gibt es für Patientinnen und Patienten

einen nachhaltigen Nutzen? Wie steht es um die Patienten- und Datensicherheit? Diese und andere Fragen gilt es näher zu beleuchten. Die Einsatzmöglichkeiten von digitalen Prozessen und KI

sind im Gesundheitswesen überaus vielfältig. Mit docdirekt hat Baden-Württemberg bereits 2018 einen ersten Aufschlag im Bereich der Telemedizin gewagt. Nun folgt mit dem E-Rezept ein konsequenter Schritt in dieselbe Richtung. Darüber hinaus eröffnen sich in der medizinischen Versorgung völlig neue Perspektiven und Behandlungsmöglichkeiten: Die Personalisierte Medizin mittels KI bietet individuell auf den einzelnen Patienten abgestimmte Therapiemöglichkeiten – hier möchten wir einen Blick auf die neuesten Forschungsergebnisse richten. Mit der gesundheitspolitischen Veranstaltung sollen Impulse zur weiteren Diskussion und Arbeit gegeben und die digitale Zukunft in Baden-Württemberg proaktiv mitgestaltet werden. Interessenten für die Veranstaltung können sich unter geschaeftsstelle@arge-b52.de anmelden. ■

PATIENTENSICHERHEIT

APS und vdek fordern

Für die Verbesserung der Versorgungsqualität und Patientensicherheit setzen sich die Ersatzkassen seit Jahren ein. Dieses Engagement in Sachen Qualität wird deshalb konsequent weitergeführt. Handlungsbedarf sieht das Aktionsbündnis Patientensicherheit (APS) und der vdek insbesondere im Bereich der Hygiene und Infektionsprävention. Gefordert werden Maßnahmen von einer bundeseinheitlichen Hygienerichtlinie bis hin zu einer Aufklärungskampagne der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zur Sepsis als Notfall. Außerdem sollten einrichtungsübergreifende Fehlermeldesysteme an allen Krankenhäusern sowie die Einbeziehung der Erfahrungen von Patienten und Angehörigen durch Fragebögen verpflichtend eingeführt werden, um Fehlerquellen aufzudecken. Überfällig ist außerdem die Einführung eines Implantatregisters für sämtliche Hochrisikomedizinprodukte (etwa Herzklappen). Weitere Informationen finden Sie unter www.aps-ev.de/aps-weissbuch/

Spielerisch Ernährungs- und Gesundheitskompetenzen erwerben

Die Verbände der Krankenkassen in Baden-Württemberg setzen auf ein Gesundheitswesen mit integrativen Fähigkeiten. Sie setzen dabei Prävention und Gesundheitsförderung zielgenau um. Auf Bundesebene haben die Kooperationsgemeinschaft unternehmensnaher Krankenkassen (kuk), bestehend aus Betriebskrankenkassen, Innungskrankenkassen, Knappschaft Krankenversicherung, SVLFG und der Verband der Ersatzkassen (vdek) sowie die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung, das Projekt „Aufgetischt! Spielend Deutsch lernen mit dem Thema Essen und Trinken“ auf den Weg gebracht. Dies wurde nunmehr im Mai 2019 auf ganz Baden-Württemberg ausgerollt.

Ziel des Projektes ist es, Menschen mit Migrationshintergrund mittels einer Spielbox an eine gesundheitsbewusste Ernährung heranzuführen und ihnen gleichzeitig Deutschkenntnisse zu vermitteln. Für Baden-Württemberg konnten für den vdek und kuk über 2.000 Spielboxen zur Verfügung gestellt werden. Um eine gemeinsame Strategie mit einer sinnvoll gesteuerten Verteilung zu entwickeln, hatten sich kuk und vdek verbändeübergreifend zusammengesetzt und abgestimmt.

Hierzu waren auch die Vertreter des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport sowie das Ministerium für Soziales und Integration eingeladen. Zu Beginn stellte die vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg die angedachte und Sinn machende Strategie vor, welche auf einem B 52-Beschluss fußt. „Wir verfolgen in Baden-Württemberg eine gemeinsame Strategie: Mehrere Ministerien ziehen mit kuk und vdek gemeinsam an einem Strang und tragen für eine wirklich sinnvolle Verteilung der Spielboxen Sorge.“, so Frank Winkler vom vdek.

Die Präventionsfachleute von kuk und vdek erachten diese Ministerien als wichtige strategische Kooperationspartner, die darüber hinaus die Präventions- und Gesundheitsförderungsbemühungen der Krankenkassenverbände auch politisch

konstruktiv und Ziel führend weitertragen können. Die genannten Ministerien haben Berührungspunkte mit den Handlungsfeldern Gesundheit, Ernährung, Setting Schule, Kita sowie Migrantinnen und Migranten.

Darüber hinaus informierten vdek und kuk im Rahmen der Gesundheitsstrategie und der darin aufgehenden kommunalen Gesundheitskonferenzen über die Ministerien auch die Gesundheitsämter. Mit dieser Strategie tragen die Krankenkassenverbände in Baden-Württemberg auch dem im Dezember 2015

verabschiedeten Landesgesundheitsgesetz Rechnung.

Nachdem von der Europa-Universität Flensburg, Institut für Gesundheits-, Ernährungs- und Sportwissenschaften, hier die Abteilung für Ernährung und Verbraucherbildung, Svenja Langemack, den Ministeriumsvertretern das Konzept der Spielbox vorgestellt hatte, war das Interesse bzw. das Mittun am Vertrieb der Spielboxen durch die Ministerien groß. Festgehalten werden kann, dass das Kultusministerium für seine Vorbereitungsklassen, hier Menschen mit

KUK UND VDEK

Die Spielbox wurde als Lehr- und Lernmaterial mit Förderung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft durch das Bundeszentrum für Ernährung in Kooperation mit der Europa-Universität Flensburg entwickelt und bereits erfolgreich erprobt. Der Einsatz der Spielbox wird kontinuierlich evaluiert und angepasst. Die Ergebnisse fließen in eine neue Auflage der Spielbox sowie in die Konzeption weiterer Lernmaterialien ein.



Gefördert und finanziert wird das Projekt in Baden-Württemberg von der kuk (Kooperation unternehmensnaher Krankenkassen: BKK Landesverband Süd, IKK classic, Knappschaft und Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten, Gartenbau) und dem vdek (Verband der Ersatzkassen, Landesvertretung Baden-Württemberg). Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

hat die Spielbox Anfang Mai 2019 an 1.950 Schulen in Baden-Württemberg mit Vorbereitungsklassen (VKL) und Klassen im Vorqualifizierungsjahr Arbeit / Beruf mit Schwerpunkt Erwerb von Deutschkenntnissen (VABO) verteilt.



FOTO: Michael Ebersoll, BfE

Migrationshintergrund, ca. 2.000 Spielboxen benötigt. Das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz erhält 300 Spielboxen, welche persönlich an die BEKI-Frauen (BEKI = Bewusste Kinderernährung) ausgegeben werden sollen. Die benötigte Anzahl für das Ministerium für Soziales und Integration beträgt derzeit ca. 50.

Wie kann geflüchteten Kindern und Jugendlichen die deutsche Sprache

»Wir verfolgen in Baden-Württemberg eine gemeinsame Strategie: Mehrere Ministerien ziehen mit kuk und vdek gemeinsam an einem Strang und tragen für eine wirklich sinnvolle Verteilung der Spielboxen Sorge.«

möglichst schmackhaft und abwechslungsreich beigebracht werden? Anfang Mai 2019 haben 1.950 Schulen in Baden-Württemberg die Spielbox „Aufgetischt!“ erhalten. Die Spielbox „Aufgetischt!“ ermöglicht geflüchteten Kindern und Jugendlichen den spielerischen Erwerb der deutschen Sprache anhand von Alltagsthemen wie Essen und Trinken, beispielsweise in Willkommensklassen.

Darüber hinaus können sich die Geflüchteten über gesunde Ernährung austauschen, ihre Lese-, Schreib- und Gesprächskompetenz verbessern sowie ihren Wortschatz erweitern. Das kassenartenübergreifende Gemeinschaftsprojekt wird gefördert und finanziert durch die Betriebskrankenkassen, die Innungskrankenkassen, die Knappschaft, die Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau sowie die Ersatzkassen. Lehrkräfte greifen zum Spracherwerb gerne auf alltagsnahe Themen zurück.

Das tägliche Essen und Trinken ist nicht nur essentiell, sondern auch kulturell prägend. Es bietet dadurch zahlreiche Anlässe für einen offenen Gesprächsaustausch und gegenseitiges Kennenlernen. Insbesondere heterogene Gruppen aus Schülerinnen und Schülern unterschiedlicher Nationalitäten können sich bei den Themen Essen und Trinken über die Speisen und Gepflogenheiten in ihren Heimatländern austauschen, diese mit den deutschen Alternativen vergleichen und dabei neue Lebensmittel kennenlernen. „Ganz nebenbei“ lernen die Schülerinnen und Schüler wichtige Alltagsbegriffe, verbessern ihre Lese-, Schreib- und Gesprächskompetenz und erweitern ihren Wortschatz. Darüber hinaus können sie sich über gesunde Ernährung austauschen und dabei spielerisch Ernährungs- und Gesundheitskompetenzen erwerben.

MIT DER POLITIK IM GESPRÄCH

Austausch über anstehende Gesetze

Die vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg führt im Juli mit Bundestagsabgeordneten, die für Baden-Württemberg im Gesundheitsausschuss des Deutschen Bundestages Verantwortung tragen, mehrere gesundheitspolitische Gespräche durch. In der Stuttgarter vdek-Landesvertretung stehen u. a. die Referentenentwürfe des Gesetzes für eine bessere Versorgung durch Digitalisierung und Innovation, der Gesetzentwurf für eine faire Kassenwahl in der gesetzlichen Krankenversicherung und der Referentenentwurf des MDK-Reformgesetzes im Mittelpunkt der Gespräche mit der gesundheitspolitischen Sprecherin der CDU / CSU-Bundestagsfraktion Karin Maag (CDU), Heike Baehrens (SPD), Dr. Anna Christmann (Grüne) und Michael Hennrich (CDU).

Die Spielbox enthält eine Spielanleitung mit der Beschreibung von 15 Tischspielen und nützliche Hintergrundinformationen, 222 ansprechende Spielkarten (Wort- und Bildkarten, Dominokarten, Adjektivkarten, Ereigniskarten, Aussagekarten etc.), 6 Spielfiguren sowie 2 Augenzwürfel. Unter den Spielideen findet sich auch das Spiel „Ich packe meinen Korb“, was viele an das Spiel „Ich packe meinen Koffer“ erinnern dürfte.

Aufgrund der vielfältigen Materialien ist die Spielbox flexibel einsetzbar. Sie richtet sich primär an Kinder und Jugendliche mit geringen Sprachkenntnissen als Ergänzung zum Unterricht, eignet sich jedoch auch für Kinder, die noch nicht lesen können. ■

Ohne Moos nix los!?

Zu einem Regionalworkshop Süd lud die Netzwerkstelle Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz nach Würzburg ein. Die Netzwerkstelle ist bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) angesiedelt. Mit den lokalen Allianzen wurden in Deutschland wichtige Strukturen aufgebaut, die Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen ein besseres Leben und gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen. Wie nachhaltig die Akteure ihre Arbeit fortsetzen können, hängt nicht nur vom Engagement der Beteiligten in den Netzwerken, sondern auch von den finanziellen Ressourcen ab. Hierzu sprach Frank Winkler von der vdek-Landesvertretung Baden-Württemberg über Leistungen



GRAFIK BAGSO

zur Lebenswelt bezogenen Gesundheitsförderung und Prävention nach § 20 a SGB V. Der Workshop am 24. Juni 2019 in Würzburg bot Gelegenheit, mehr über verschiedene Finanzierungswege zu erfahren, Ansprechpartner kennenzulernen und Erfahrungen mit der nachhaltigen Gestaltung lokaler Netzwerke auszutauschen. Eingeladen wurden Akteure aus Lokalallianzen und anderen lokalen Demenznetzwerken in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen, die für die Weiterführung oder den Ausbau ihrer Netzwerkarbeit nach geeigneten Fördermöglichkeiten suchen.

Ein Jahr docdirekt Versorgung digital

Im Rahmen einer Pressekonferenz am 3. April 2019 konnte bei der KV eine positive Bilanz gezogen werden. Seit Oktober 2018 können Versicherte der GKV aus dem gesamten Land bei docdirekt telemedizinisch beraten und behandelt werden. Am 16. April startete docdirekt als Modellprojekt in Stuttgart und Tuttlingen. Docdirekt funktioniert sowohl technisch als auch medizinisch. Die Nutzerzahlen steigen stetig an und die Patienten sind mit dem Service sehr zufrieden. Die derzeit 40 Tele-Ärzte berichten, dass sie die meisten Fälle per Video und Telefon abschließend klären können. In vielen Fällen geht es um Beratung, wenn der Patient unsicher ist. Mit docdirekt kann schnell und unterstützend gearbeitet werden, dem Patienten im Gespräch die Ängste genommen werden. Docdirekt steht Montag bis Freitag von 9:00 bis 19:00 Uhr zur Verfügung. Der Patient kann per App, online oder telefonisch unter der Rufnummer 0711 / 96 58 97 00 Kontakt mit dem docdirekt-Center der KV aufnehmen. Eine speziell geschulte Medizinische Fachangestellte (MFA) erfasst Personalien, Krankheits-symptome und klärt die Dringlichkeit. Die MFA erstellt danach ein Ticket, das ein Telearzt online über eine webbasierte Plattform aufrufen kann. Der Tele-Arzt ruft zurück, spricht mit dem Patienten über seine Beschwerden und gibt eine Empfehlung für die Behandlung. Ist eine taggleiche persönliche Vorstellung des Patienten bei einem Arzt notwendig, wird der Patient an eine dienstbereite Haus- oder Facharztpraxis weitergeleitet.

Grundlage allen Handelns



FOTO GKV-Spitzenverband

Der Leitfaden Prävention ist für die gesetzliche Krankenversicherung die Grundlage für die Umsetzung der Prävention und Gesundheitsförderung. Darin finden sich Handlungsfelder und Kriterien für die Leistungen der Krankenkassen in der Primärprävention und Gesundheitsförderung nach den §§ 20, 20 a und 20 b des Fünften Buches des Sozialgesetzbuches (SGB V). Diese sind für die Leistungserbringung vor Ort verbindlich. Der Leitfaden bildet die Grundlage für die Förderung bzw. Be-zuschussung von Maßnahmen, die Versicherte dabei unterstützen, Krankheitsrisiken frühzeitig vorzubeugen und ihre gesundheitlichen Potenziale zu stärken. In Zweifelsfällen können die jeweiligen Aufsichtsbehörden einschaltet werden. Mit diesem Ordnungsrahmen geht die GKV bereits seit vielen Jahren einen qualitäts-gesicherten und nachhaltigen Weg.

Herausgeber

Landesvertretung
Baden-Württemberg des vdek
Christophstr. 7, 70178 Stuttgart
www.vdek.com

Telefon 07 11 / 2 39 54-19

E-Mail frank.winkler@vdek.com

Redaktion Frank Winkler

Verantwortlich Biggi Bender

Druck Kern GmbH, Bexbach

Konzept ressourcenmangel GmbH

Grafik Schön und Middelhaufe GbR

ISSN-Nummer 2193-2220